



Abend-

Zeitung.

5.

Montag, am 6. Januar 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Imelda Lambertazzi.

In Bologna seit den frühesten Zeiten
Blühten der Geschlechter edle Zwei;
Um den Vorrang mochten beide streiten,
Wessen Stamm von höh'rem Glanze sey,
Weid' an Adel gleich
Und an Gütern reich,
Lebten in dem Lande stolz und frei.

Doch ein blut'ger Haß herrscht unter ihnen,
Der dem Staate selbst die Ruhe raubt;
Lambertazzi war der Sibellinen,
Gieremei längst der Guelfen Haupt. —
Und mit Müß' und kaum
Hat der Friede Raum,
Wo des Bürgerzwistes Unthier schnaubt.

Liebe wollt' einst diesen Haß verfühnen,
Und dem Hader setzen einen Damm;
Bonifaz aus Gieremei's Söhnen
Liebt Imeld' aus Lambertazzi's Stamm. —
Wenn die Jungfrau blüht
Und der Jüngling glüht,
Hebt vergebens Zwietracht ihren Ramm.

Und die alte Feindschaft war vergessen
Zwischen Beiden, die die Lieb' umwand.
Wagend hat der Jüngling sich vermessen,
Liebend knüpft Imelda jenes Band,
Daß sie heimlich eint
Mit des Hauses Feind,
Ihrer schönen Seele nah' verwandt.

Einst, als heißer Tag war ausgeklommen,
Kühler Abend lud zur Liebeslust,
War geheim der Jüngling hergekommen,
Und Imelda sank an seine Brust.
Durch die Lüft' erklang
Nachtigallensang,
Feierend ihres Bundes hohe Lust.

Treue Liebe schwur er ihr als Gatte,
Und es lobnt' ihm bräutlich zarter Kuß.
Als die Stunde schon gerufen hatte,
Hielt ihn noch der letzte Liebesgruß. —
Doch — die Feindschaft lauscht,
Und wen Glück berauscht,
Dem folgt schwarzes Unheil auf dem Fuß.

Wüthend stürzen jetzt Imelda's Brüder
In's Gemach, geleitet vom Verrath,
Stoßen mit dem Dolch den Armen nieder,
Und es impfet Gift — o schwarze That
Blinder Mordeswuth! —
In des Jünglings Blut
Jener Stich, der ihn getroffen hat.

Sinnlos war Imelda hingefunken;
Leblos warf sie hin der grause Schreck.
Doch die Mörder schleifen blutestrunken
Ihres Opfers Leichnam weit hinweg
Zu entleg'nem Raum,
Wo das Auge kaum
Mag erspähen ihrer Schuld Versteck.

Drauf zu neuem Jammer kehrt in's Leben
Nun die Jungfrau aus dem Tod zurück,
Schaut um sich, kaum athmend und mit Beben,
Und des Blutes Spur entdeckt ihr Blick.
Schauernd folgt sie nach
Durch das Schloßgemach
Und gewahrt ihr gräßlich Mißgeschick.

Sieht im Mondeslichte blutbestrecket
Den Geliebten starr. In ihrer Quaal
Ruft sie ihn, ob Liebesruf ihn wecket,
Wirft sich hin und ruft noch einmal. —
Sieh! ob schwach auch nur,
Scheint doch Lebensspur
Noch in ihm: — ein lichter Hoffnungsstrahl!

Wohlbekannt ist ihr der Brüder Waffe,
Giftgetränk zu rettungslosem Tod;